



LEHRINSTITUT
HANNOVER | DPG

PSYCHOANALYSE &
PSYCHOTHERAPIE

SEMESTERPROGRAMM

Winter 2020/21
Sommer 2021

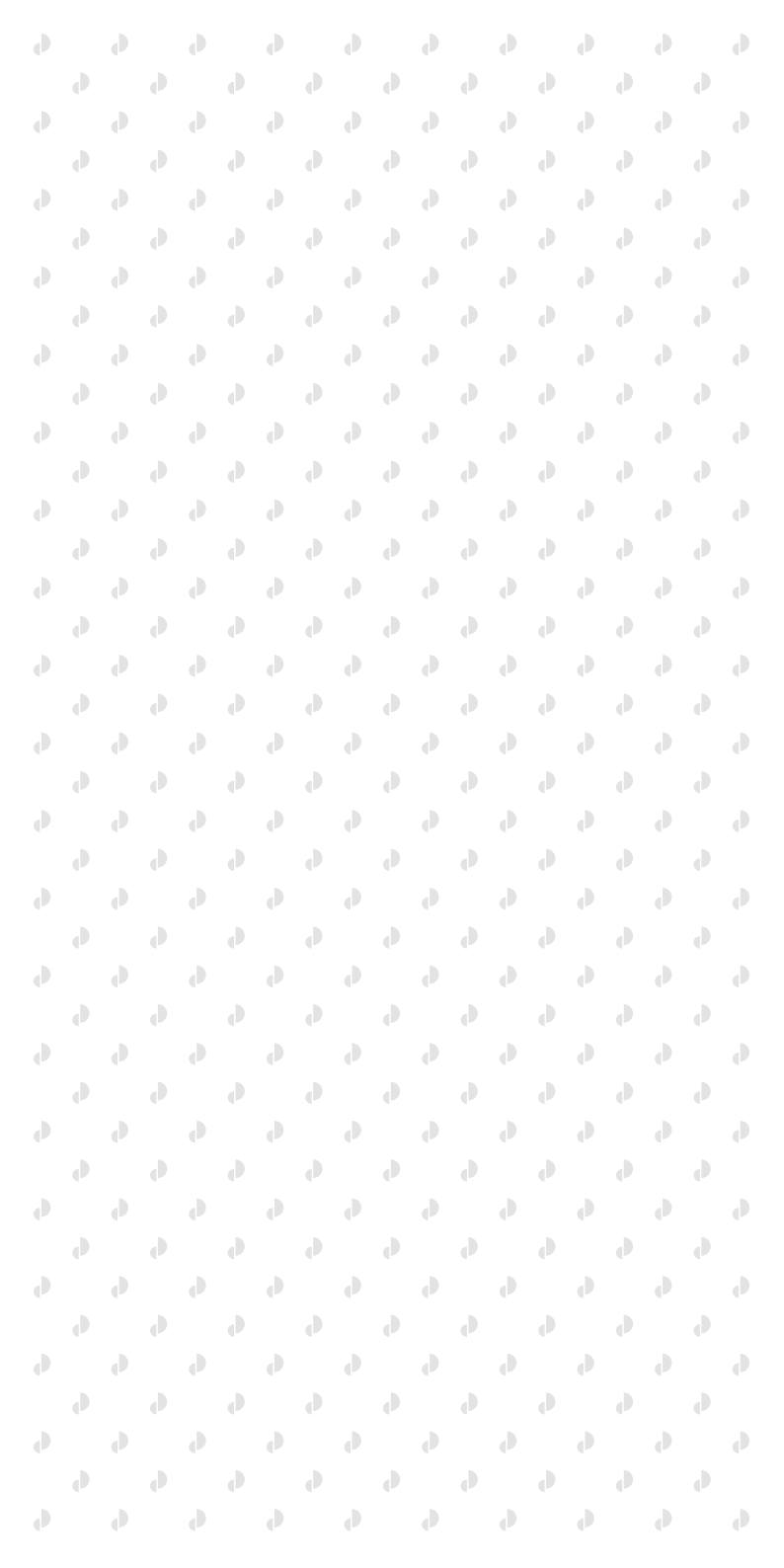
Karmarschstraße 40
30159 Hannover

T 0511 / 80 47 90

F 0511 / 80 47 46

E mail@li-hannover.de

I www.li-hannover.de





**LEHRINSTITUT
HANNOVER | DPG**

**PSYCHOANALYSE &
PSYCHOTHERAPIE**





Inhaltsverzeichnis

DAS LEHRINSTITUT 8

WINTERSEMESTER 2020/21

Wissenschaftliche Vorträge,
Veranstaltungen für alle Semester,
Gasthörer*innen, Vorpraktikanten*innen,
Praktikanten*innen aller Aus- und
Weiterbildungsgänge 12

SOMMERSEMESTER 2021

Wissenschaftliche Vorträge,
Veranstaltungen für alle Semester,
Gasthörer*innen, Vorpraktikanten*innen,
Praktikanten*innen aller Aus- und
Weiterbildungsgänge 33

ANHANG

An der Ausbildung, Weiterbildung und/oder
Fortbildung beteiligte Mitarbeiter*innen 49

Lehranalytiker*innen 54

Allgemeine Hinweise für
Weiterbildungsteilnehmer*innen 55

Das Lehrinstitut



GESCHÄFTSSTELLE

H. Müßner
Karmarschstraße 40
30159 Hannover
T 0511 / 80 47 90
F 0511 / 80 47 46
E mail@li-hannover.de
I www.li-hannover.de

SPRECHZEITEN

Montag, Dienstag, Donnerstag: 10:00 – 12:00 Uhr
Mittwoch: 13:30 – 20:30 Uhr

VORSTAND

1. Vorsitzender: K. Peters
2. Vorsitzende: R. Schulz-Jagutis

AUS- UND WEITERBILDUNGS AUSSCHUSS

Leitung: G. Corman-Bergau

S. Backhaus

J. Browne

L. Gakwaya

C. Hölscher

B. Kayser

M. Krimmer

C. Menne-Hieber

B. Schumann (IPV-Beauftragte)

PROGRAMM

J. Bilger-Umland

*VERTRETER*INNEN DER*

*WEITERBILDUNGSTEILNEHMER*INNEN*

S. Backhaus

L. Gakwaya

C. Hölscher

C. Menne-Hieber

DPG-AG

Leitung: U. Scheferling

*KONFERENZ DER LEHRANALYTIKER*INNEN UND*

*LEHRTHERAPEUTEN*INNEN:*

Leitung: H. Noltensmeier

VERTRAUENSANALYTIKERIN FÜR DAS LEHRINSTITUT

L. Hemprich

MITGLIED IM ÜBERREGIONALEN

VERTRAUENSANALYTIKERGREMIUM DER DPG

G. Schäfer-Böker

AK PSYCHOANALYSE IN DER

PSYCHOTHERAPIE-WEITERBILDUNG

K. Peters, S. Bauer, M. Hartmann

AMBULANZ

N. Krüger, B. Schmitz, R. Lesemann, S. Özdoğan

37
38
39
40
41

Prozis der Kinderpsychologie
Prozis der Kinderpsychologie
Prozis der Kinderpsychologie
Prozis der Kinderpsychologie
Prozis der Kinderpsychologie

PSYCHE
XIV. JAHRGANG
1964/65

PSYCHE
XV. JAHRGANG
1964/65

PSYCHE
XVI. JAHRGANG
1965

PSYCHE
XVII. JAHRGANG
1966

PSYCHE
XVIII. JAHRGANG
1966

PSYCHE
XIX. JAHRGANG
1967

PSYCHE
XXII. JAHRGANG
1972

PSYCHE
22. Jahrgang
1. Heft
1973

PSYCHE
23. Jahrgang
1. Heft
1973

PSYCHE
24. Jahrgang
2. Heft
1973

PSYCHE
25. Jahrgang
1. Heft
1974

PSYCHE
26. Jahrgang
1. Heft
1974

PSYCHE
27. Jahrgang
1. Heft
1974

PSYCHE
28. Jahrgang
1. Heft
1975

PSYCHE
29. Jahrgang
1. Heft
1975

PSYCHE
30. Jahrgang
1. Heft
1975

PSYCHE
31. Jahrgang
1. Heft
1975

PSYCHE
32. Jahrgang
1. Heft
1975

PSYCHE
33. Jahrgang
1. Heft
1975

PSYCHE
34. Jahrgang
1. Heft
1976

PSYCHE
35. Jahrgang
2. Heft
1976

PSYCHE
36. Jahrgang
1. Heft
1976

PSYCHE
37. Jahrgang
1. Heft
1976

PSYCHE
38. Jahrgang
1. Heft
1976

PSYCHE
39. Jahrgang
1. Heft
1976

PSYCHE
40. Jahrgang
1. Heft
1976

Wintersemester 2020/21

Wir gehen davon aus, dass unsere Lehrveranstaltungen ab dem WS 20/21 wieder in unseren Institutsräumen stattfinden werden. Sollte es erneut Einschränkungen auf Grund der Corona-Pandemie Situation geben, werden wir zeitnah auf Zoom-Seminare umstellen und dies per e-mail bekannt geben. Weiterhin arbeiten wir daran, dass auch bei einigen/vielen Präsenzseminaren eine Zoom-Zuschaltung möglich wird, so dass zum Einen alle Abstandsregeln in den Räumen eingehalten werden können und außerdem auswärtige Kandidaten einen erleichterten Zugang zu den Seminaren haben. Anfang des Semesters wird eine entsprechende Liste der Seminare versandt werden. Schließlich findet das Seminar zur Transsexualität in Kooperation mit dem Magdeburger Institut als reines Zoom-Seminar statt, Einladung und Zoom-Zugang wird vorher versandt.

VERANSTALTUNGSREIHE

Psychoanalyse und Film

MONTAGS

von November 2020 – März 2021

Kommunales Kino ☉ 19:30

Koordination: B. Homuth

05.10.2020 **"Gegen den Strom"**

Moderation: M. Krimmer, B. Homuth

02.11.2020 **"Der Zwerg"**

Moderation: Ch. Marahrens-Schürg, S. Sonntag

07.12.2020 **"Neben den Gleisen"**

Moderation: G. Baumann

11.01.2021 **"Whiplash"**

Moderation: S. Gadisa

01.02.2021 **"Land des Honigs"**

Moderation: U. Scheferling

01.03.2021 **"Höhere Gewalt"**

Moderation: G. Corman-Bergau, M. Bergau

AUFTAKTVERANSTALTUNG ZUM NEUEN SEMESTER FÜR ALLE

**Begrüßung neuer Kandidaten*innen,
Vorstellung der Aus- und Weiterbildungsgänge
und Update über neue Entwicklungen im Institut
und Erfahrungsaustausch über die corona-
bedingten Veränderungen der Institutsarbeit**

1 x

MITTWOCH

28.10.2020 ☉ 17:15 – 18:45

*Mitglieder des Aus- und Bildungsausschusses und
des Vorstands, Dozenten*innen und Kandidaten*innen.*

VERANSTALTUNGEN FÜR ALLE SEMESTER UND GASTHÖRER*INNEN

Semesterversammlung (ohne Dozenten*innen)

MITTWOCH 28.10.2020 ☉ 19:00 – 20:30 Uhr

Semesterversammlung (mit Dozenten*innen)

MITTWOCH 05.03.2021 ☉ 19:00 – 20:30 Uhr

Ambulanzkonferenz

58

MITTWOCH ☉ 19:00 – 20:3004.11.2020 *L. Hemprich*18.11.2020 *R. Schulz-Jagutis*16.12.2020 *K. Oeter*27.01.2021 *B. Homuth*24.02.2021 *I. Reimer*

Koordination: L. Hemprich

ABSTRACT: Alle Dozenten*innen, Kandidaten*innen und Gasthörer*innen sind willkommen. Hier soll ein offenes Forum für Fälle aus der Ambulanz und damit zusammenhängende Fragestellungen, z.B. Probleme mit der Antragsstellung, geschaffen werden. Der Austausch unter den Dozenten*innen soll gefördert werden, indem die Anamnensupervisionen (Zweitsichten) mit einem selbst gewählten Dozenten*innen (s. Terminliste) in diesem Forum durchgeführt werden können.

**The Climate Emergency:
Psychoanalytic Perspectives**

28

FREITAG

30.10.2020 ☉ 17:15 – 20:30

*M. Krimmer***ABSTRACT:**

Nachdem 1992 im Freud Museum in London „Ecological Madness“ als eine der ersten Konferenzen das globale Klima-Thema unter psychoanalytischer Perspektive beleuchtet hatte, führte die online Konferenz “The Climate Emergency: Psychoanalytic Perspectives“ im Mai 2020 diese fort.

Über diese Konferenz möchte ich berichten, auch in Fortsetzung meines Seminars „Psychoanalyse und Klimakatastrophe“ im Dezember 2019.

<https://www.freud.org.uk/event/the-climate-emergency/>

LITERATUR:

Hogget P (2019) Climate Psychology, On Indifference to Disaster

Die Entwicklung der sexuellen Identität und ihre Störungen

28

MITTWOCH

11.11.2020 ☉ 17:15 – 20:30

N. Christoff

ABSTRACT: Im Seminar werden wir uns mit dem oft in der psychotherapeutischen Anamnese vernachlässigten Aspekt der sexuellen (Identitäts-) Entwicklung beschäftigen. Geschlechts-Identitäts- und sexuelle Identitätsentwicklung sind zwar eng miteinander verwoben und Störungen der Geschlechtsidentitätsentwicklung erhöhen die Vulnerabilität der sexuellen Identitätsentwicklung. Ob es aber zu manifester Störung (ICD 66.-) kommt, hängt in erster Linie von den ersten und nachfolgenden sexuellen Erfahrungen ab, die im Rahmen nicht traumatisierter Entwicklung mit Beginn der Geschlechtsreife einsetzen. Die anamnestisch relevanten Dimensionen sexueller Entwicklungsverfahren sind die sexuelle Präferenz (emotionale Ebene), die sexuelle Orientierung (Verhaltensebene) und die sexuelle Identität (Selbst- und Objektwahrnehmung). Entsprechend umfasst der Indikationsbereich sexueller (Identitäts-) Entwicklungsstörung solche, die davon Betroffene in ihrer sexuellen Interaktions- und Beziehungsfähigkeit beeinträchtigen, bis hin zur Unmöglichkeit sexueller Kontaktaufnahme. Anhand von Fallvignetten werden wir uns differentialdiagnostische Aspekte im Seminar erarbeiten.

LITERATUR:

Wird zur Vor- und Nachbereitung auf das Seminar auf der Homepage zum Download aufbereitet.

Menschenbilder in Psychotherapie und Psychoanalyse

28

FREITAG

13.11.2020 ☉ 17:15 – 20:30

M. Lackner

ABSTRACT: Stand im letzten Seminare die Betrachtung von Gegenüberstellungen wie z.B. vererbt vs. erlernt oder Aggression erworben vs. Aggression als Trieb im Vordergrund, soll jetzt der Einfluss unseres Menschenbildes und unserer

Weltanschauung auf den psychoanalytischen/psychotherapeutischen Prozess untersucht werden. Hier liegt ein Focus auf der Paarung prozessorientiert vs. zielorientiert. Vermutlich hat jeder von uns eine explizite, an Theorien orientierte Vorstellung über den Therapieverlauf, z.B. Rücknahme von Projektionen, verstärktes Selbstwirksamkeitserleben, Durcharbeitung des ödipalen Konflikts, PS>D, usw., doch dahinter steht auch eine implizite, mir eigene Vorstellung, was ein/e Patient*in im therapeutischen Prozess lernen kann/soll, die durch mein Menschenbild und meine Weltanschauung mit geprägt ist. Dies bewusster zu machen und zu versprachlichen ist u.a. ein Anliegen des Seminars.

In Ergänzung der Ankündigung zum Sommersemester 2020 werden wir mit der Diskussion des Vortrags von Frau Eva Jaeggi: „Der Psychotherapeut und sein Menschenbild“ beginnen. Im zweiten Teil kann als Textgrundlage für die weiterführende Diskussion die Einleitung „Psychoanalytische Schulen im Gespräch“ von Wolfgang Mertens dienen. Im Mittelpunkt soll die Formulierung des jeweils eigenen Menschenbildes und der freie Austausch über die möglichen Konsequenzen für das therapeutische Handeln stehen.

LITERATUR:

- Jaeggi E (2001) Der Psychotherapeut und sein Menschenbild, Psychologie Live, Walter Düsseldorf und Zürich.*
- Kutter, P-O, Müller (HRSG.) (1998) Weltanschauung und Menschenbild, Einflüsse auf die psychoanalytische Praxis, Göttingen*
- Mertens, W (2010) Psychoanalytische Schulen im Gespräch, Band 1, Huber Bern, S.9-28*

(beide Quellen sind im Sekretariat auf einem Stick zur Kopie hinterlegt, dort auch der DPG Vortrag: Lackner M (2014) „Es gibt keine Wiedergutmachung“ als ein Versuch, einen impliziten Behandlungsansatz zu verbalisieren)

**Psychotraumatologie und
psychoanalytisch-psychodynamische
Psychotherapie – Ein schwieriges Verhältnis?**

38

MITTWOCH

18.11.2020 ☉ 17:15

25.11.2020 ☉ 17:15

09.12.2020 ☉ 17:15

K. Peters

ABSTRACT: Traumafolgestörungen stellen für alle Psychotherapieverfahren eine besondere Herausforderung dar – so erfordert etwa das Auftreten von Intrusionen in der therapeutischen Situation bei traumatisch geschwächtem Selbst eine besondere Beachtung der Abwehrbewegungen unter Berücksichtigung einer Förderung der Resilienz. Wie können nun traumatische Erfahrungen und die sich daraus entwickelnden Störungen im Rahmen einer Psychotherapie den gegebenen Umständen entsprechend transformiert werden?

Wir wollen uns mit der Geschichte der Psychotraumatologie, dabei insbesondere mit trauma-fokussierten psychodynamischen Behandlungsmodellen und mit konkreten behandlungstechnischen Fragen beschäftigen – Kasuistiken aus dem Zuhörerkreis sind ausdrücklich erwünscht!

LITERATUR:

Barwinski R, Resilienz in der Psychotherapie: Entwicklungsblockaden bei Trauma.. Klett-Cotta 2016.

Baumann K, Grabska K, Wolber G, Wenn Zeit nicht alle Wunden heilt: Trauma und Transformation, Klett-Cotta 2020.

Bohleber W, – Was Psychoanalyse heute leistet: Identität und Intersubjektivität, Trauma und Therapie, Klett-Cotta 2012.

Bohleber W. – Psychotraumatologie – Psychodynamische Psychotherapie – Psychoanalyse: Ein nicht immer leichtes Verhältnis, PdP Heft 1. 2020.

Hennigsen F, Psychoanalysen mit traumatisierten Patienten, Klett-Cotta 2012.

Hirsch M, Trauma Psychosozial-Verlag 2011.

**Die Gegenübertragung im
Behandlungsprozess verstehen**

3 ⌘

FREITAG

20.11.2020 ☉ 17:15 – 20:30

MITTWOCH

16.12.2020 ☉ 17:15 – 18:45

C. Corman-Bergau

ABSTRACT: Ich möchte vor allem regressive Prozesse in der Gegenübertragung besprechen und untersuchen.

Wie können wir den Anteil der uns bewussten Gegenübertragung in Behandlungen als Erkenntnismittel verstehen und einbringen? Wie kommen wir vom nicht sprachlichen Erleben zu Konzepten für die Behandlung?

Anhand von Fallvignetten möchte ich das Erleben von speziellen und auch ängstigenden Empfindungen auf Transformationsprozesse beziehen, in welchem es um basal gefährdend Erlebtes geht. Theoretisch werde ich mich auf das Konzept benigner und maligner Regression von Michael Balint beziehen und Autoren, die sich speziell mit der Gegenübertragung befassen.

Anregungen über Literatur wird nachgereicht.

Krisenerkennung – Krisenintervention

2 ⌘

MITTWOCH

25.11.2020 ☉ 19:00 – 20:30

02.12.2020 ☉ 17:15 – 18:45

F. Theysohn

ABSTRACT: Im neuen Zeitalter von TSVG, Sprechstunden, Verordnung und Akutbehandlung kommt der Krisenerkennung und Krisenintervention besondere Bedeutung zu. Bisherige therapeutische Zurückhaltung und ggf. notwendiges Handeln im Sinne von Empfehlen und Vermitteln muss hier eventuell neu überdacht werden, besonders dann, wenn der Pat. nicht von einem selber weiterbehandelt werden kann. Was sind Kennzeichen und Symptome einer psychischen Krise (im Unterschied zu einem Notfall)? Wie kann der/die Therapeut*in angemessen darauf reagieren?

LITERATUR:

Fillip SH, Aymanns P (2010) *Kritische Lebensereignisse und Lebenskrisen. Vom Umgang mit den Schattenseiten des Lebens.*

Diebel-Braune E (2006) *Psychoanalytisch orientierte Krisenintervention.* In: Hiller W et al: *Lehrbuch der Psychotherapie.* Bd. 2, 3. Auflage. München

Schlieper-Damrich R (2013) *Krisencoaching – Den Brüchen im Leben kraftvoll trotzen.*

OPD

3 x

SAMSTAG

28.11.2020 ☉ 10:00 – 15:30

M. Henkel

ABSTRACT: Im Seminar erfolgt eine Einführung in die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD). Nach einer theoretischen Einführung in die Achsen „Krankheits-erleben und Behandlungsvoraussetzungen“, „Beziehung“, „Konflikt“ und „Struktur“ werden wir anhand von Video-Beispielen das Rating üben.

LITERATUR:

Henkel M, Zimmermann J, Künecke, J, Remmers C, Benecke C. (2018). *Same same but different: Das Potential der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik für ein differenziertes Verständnis von Persönlichkeitsstörungen.* *Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie*, 66 (2), 1–11.

Transsexualität

2 ☒

FREITAG

04.12.2020 ☉ 17:15 – 20:30

Videoseminar, Zoom-Einladung wird verschickt.

S. Dost

ABSTRACT: Es geht um die Störungen der Geschlechtsidentität im Kindes- und Erwachsenenalter. Anhand eigener Fallbeispiele und (gern auch von den Weiterbildungsteilnehmern*innen) wollen wir gemeinsam über das heutige Bild der Transsexualität nachdenken und diskutieren.

LITERATUR:

Dannecker M (2010), Geschlechtsidentität und Geschlechtsidentitätsstörung. Zeitschrift für Sexualforschung, 1/2010, S. 53 – 62

Meyenburg B (1977), Geschlechtsidentitätsstörung im Kindes- und Jugendlichenalter. Sigusch (Hrsg.): Sexuelle Störung und ihre Behandlung (S. 312-326) Georg Thieme Verlag Stuttgart

Nieder T, Jordan O und Richter-Appelt H (2011), Zur Neurobiologie transsexueller Entwicklung. Zeitschrift für Sexualforschung 3 (2011), S. 199 – 227

Schlich-Dannenberg S (2009), Alles kann offenbleiben. Zeitschrift für Sexualforschung 1(2009), S. 49-66

Wolf, G., E. Meyer (2017). Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität – (k)ein Thema in der Psychotherapie? Psychotherapeutenjournal 2/2017, S. 130-139

Analytiker*innen stellen ihre Arbeit vor

1 ☒

MITTWOCH

09.12.2020 ☉ 19:00 – 20:30

R. Schulz-Jagutis

ABSTRACT: Die Angst vor den eigenen aggressiven Triebrengungen, die aber notwendig sind, um den Schritt in das Erwachsen-Werden zu vollziehen, durchzieht sich durch viele Therapien junger Menschen. In diesem Seminar wird die Behandlung einer jungen Erwachsenen vorgestellt, die verzweifelt darum kämpft, von ihren Eltern in die Freiheit entlassen zu werden, anstatt sich diese selbst zu nehmen.

Psychodynamische Psychotherapie mit jungen Erwachsenen

28

FREITAG

11.12.2020 ☉ 17:15 – 20:30

R. Schulz-Jagutis

ABSTRACT: „Erwachsen werden tut weh“, hat einmal eine 24-jährige junge Frau in einer Sitzung zu mir gesagt. Warum tut es so weh? Laut Salge wird der Akt des Erwachsenwerdens als Angriff auf die Eltern erlebt. Er zitiert Winnicott, der schrieb: „Wenn das Kind am Übergang zum Erwachsene alter steht, wird dieser Schritt über die Leiche eines Erwachsenen vollzogen“, Winnicott 1974. Offensichtlich können viele junge Erwachsene unserer Zeit diesen Schritt – in der Phantasie die Eltern „umzubringen“- , d.h. die Eltern ihrer Elternschaft zu berauben und ihnen eigene Ver- selbstständigung zuzumuten – nicht vollziehen. Anstatt die Welt außerhalb der Familie sich lustvoll anzueignen, Rivalität auszuhalten, das Bedürfnis nach Erfolg zu realisieren und durchzusetzen, flüchten sie in die s.g. Position der Unschuld und verleugnen eigene aggressive und manchmal auch sexuelle Impulse. Dies führt zur inneren Leere und Verlust von Vitalität, was wiederum zu div. Symptomen, wie Depression, Selbstverletzung, Essstörungen, um nur einige zu nennen, führen kann. Viele Kolleg*innen berichten, dass junge Erwachsene zunehmend psychotherapeutische Hilfe suchen, was auch meine Erfahrung ist. In dem Seminar wird näher auf diese Problematik eingegangen und wir werden uns mit den Besonderheiten der Therapie mit Spätadoleszenten beschäftigen.

LITERATUR:

Salge H, Analytische Psychotherapie zwischen 18 und 25.

Springer Verlag, 2013.

Salge H, Die Idealisierung der Unschuld. Ein neues Phänomen der Spätadoleszenz. Forum der Psychoanalyse, 2019, Band 35:

19-25, Springer Verlag

Übertragungsliebe

28

MITTWOCH

13.01.2021 ☉ 17:15 – 18:45

20.01.2021 ☉ 17:15 – 18:45

U. Scheferling

ABSTRACT: „Die Liebe ist ein seltsames Spiel, sie kommt und geht von Einem zum Andern“ heißt es in einem alten Schläger von Conny Francis. Sie kommt auch in die Therapiestunden und geht dort von Patien*innen zu Therapeut*innen und umgekehrt.

In diesem Seminar soll die Liebe in der Übertragung und Gegenübertragung genauer betrachtet werden. Einerseits ist sie Voraussetzung für einen kreativen und produktiven therapeutischen Prozess, andererseits kann sie auch zum Widerstand werden. Da wir – wie Freud sagt – „niemals verletzlicher sind, als wenn wir lieben“, ist der Umgang mit diesem Gefühl oftmals heikel und angstbesetzt. Eine Verleugnung oder Abspaltung der Liebesgefühle, die mitunter auch eine drängende erotisch/sexuelle Qualität bekommen können, würde jedoch den „Feuerlärm der Übertragung“ nur noch anheizen.

Im Seminar soll es neben theoretischen Überlegungen vor allen Dingen auch um Beispiele aus der praktischen Arbeit geben. Fallvignetten aus den Behandlungen sind deshalb besonders willkommen.

LITERATUR:

Krutzenbichler S, Essers H: Übertragungsliebe.

Psychoanalytische Erkundungen zu einem brisanten Phänomen. Gießen, 2010

Zeitschrift Forum der Psychoanalyse (3/2019), Thema: Übertragungsliebe

Basale emotionale Systeme

28

FREITAG

15.01.2021 ☉ 17:15 – 20:30

J. Bilger-Umland

ABSTRACT: Der amerikanische Neurobiologe und Tierverhaltensforscher Jaak Panksepp hat in seinem Buch: „Affective Neuroscience – The Foundation of Human and Animal Emotions“ sieben basale emotionale Systeme im Gehirn beschrieben, d.h. integrierte Schaltkreise und Neurotransmitter, die die (hirn)somatische Seite unserer Gefühle beschreiben. Die Kenntnis dieser Zusammenhänge hilft beim Verständnis emotionaler Prozesse – z.B. den Unterschied zwischen Angst und Panik zu verstehen, die von unterschiedlichen Systemen erzeugt werden. Ich möchte einen Überblick über sein Konzept geben und über den Nutzen für die Psychotherapie nachdenken.

LITERATUR:

Panksepp J, The Archaeology of mind. Neuroevolutionary Origins of Human Emotions. Norton Series of Interpersonal Neurobiology

Mentalisierungsfähigkeit

28

MITTWOCH

20.01.2021 ☉ 19:00 – 20:30

03.02.2021 ☉ 17:15 – 18:45

N. Tameling

ABSTRACT: Das Mentalisierungskonzept hat sich in den vergangenen 20 Jahren zu einem der einflussreichsten neuen Denkansätze in der psychodynamischen Theoriebildung entwickelt. Als Mentalisieren bezeichnet man die Fähigkeit, das eigene Verhalten oder das Verhalten anderer Menschen durch Zuschreibung mentaler Zustände zu interpretieren, und ist damit eine basale Fähigkeit der menschlichen Psyche. Da die Mentalisierungsfähigkeit von Mensch zu Mensch und von Situation zu Situation unterschiedlich gut ausgeprägt, bietet das Konzept eine gute Möglichkeit zu entscheiden, welcher Patient*in zu welchem Zeitpunkt welche Art von Therapie benötigt. In diesem Seminar sollen grundlegende Elemente des Mentalisierungs

lisierungskonzeptes herausgearbeitet und die Konsequenzen für die psychotherapeutischen Arbeit besprochen werden.

LITERATUR:

- Bateman A & Fonagy P (2008): Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung. Gießen: Psychosozial.*
Fonagy P u.a. (2017): Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Stuttgart: Klett-Cotta.
Schultz-Venrat, U (2013): Lehrbuch Mentalisieren. Stuttgart: Klett-Cotta.

Die psychotherapeutische Sprechstunde

28

FREITAG

22.01.2021 ☉ 17:15 – 20:30

V. Berg, G. Corman-Bergau

ABSTRACT: Für viele Psychotherapeuten ist die Sprechstunde, die jeder Behandlung vorgeschaltet ist, immer noch ein eher lästiges Muss. Doch warum eigentlich? Richtig genutzt zur Diagnostik und Weichenstellung kann sie den Patienten das weitere Vorgehen auf der Suche nach einer für sie adäquaten Therapie deutlich erleichtern.

Und als Psychotherapeut kann man es durchaus als spannende Herausforderung sehen, in nur 50 Minuten herauszufinden, was das jeweilige Problem des Patienten ist, und was er darauf folgend für eine Behandlung benötigt. Denn nicht jeder Patient der sich für eine Sprechstunde anmeldet, benötigte eine ambulante Psychotherapie. Häufig stehen andere Maßnahmen im Vordergrund, wie eine psychiatrische Behandlung mit medikamentöser Behandlung, eine teilstationäre oder stationäre Behandlung, die Verordnung von Ergotherapie, ambulanter psychiatrischer Pflege oder die Einrichtung von ambulant betreutem Wohnen oder einer gesetzlichen Betreuung.

Und die Patienten, die wirklich eine Psychotherapie benötigen wissen in den meisten Fällen nicht, welche verschiedenen Therapieverfahren es gibt und welches dementsprechend am besten für den jeweiligen Patienten geeignet ist.

All diese Dinge kann man in der psychotherapeutischen Sprechstunde herausfinden und mit dem Patienten bespre-

chen. Und mit dem richtigen Konzept ist es möglich, dass 50 Minuten in den überwiegenden Fällen ausreichend sind, und ca. 80% der Patienten es als hilfreich empfinden. Ich habe in den vergangenen Jahren mich verstärkt diesem Thema gewidmet und ein Konzept für diesen Bereich entwickelt, welches ich gerne weitergeben und diskutieren möchte.

**Kernberg: Narzissmus, Borderline-Störung
strukturelle Diagnostik**

2 x

MITTWOCH

27.01.2021 ☉ 17:15 – 18:45

FREITAG

12.02.2021 ☉ 19:00 – 20:30

N. Krüger, G. Lühert

ABSTRACT: Was meinen wir, wenn wir Patient*innen „narzisstisch“ nennen? Wie unterscheiden sich narzisstische Persönlichkeiten von Menschen anderer Charakterstruktur mit narzisstischer Abwehr? Was ist „Narzissmus auf Borderline-Niveau“?

Otto F. Kernbergs Arbeiten zur spezifischen Abwehrorganisation und den strukturellen Merkmalen bei Patient*innen mit Borderline-Störungen und narzisstischen Persönlichkeiten haben viel zum differenzierten Verständnis dieser Störungen beigetragen. Seine Untersuchungen zur Entwicklung und Pathologie der verinnerlichten Objektbeziehungen sollen in diesem Seminar als Grundlage für eine strukturelle Diagnostik vermittelt werden, aus der sich Schlussfolgerungen für die jeweilige Behandlungstechnik und Prognose ableiten lassen.

LITERATUR:

Kernberg O F (1981) Objektbeziehungen und Praxis der Psychoanalyse. Stuttgart: Klett-Cotta.

Kernberg O F (1993) Borderline-Störungen und pathologischer Narzissmus. Frankfurt/Main: Suhrkamp. (19. Auflage 2019)

Reinke E (2017) Das psychoanalytische Erstinterview und seine Bedeutung für Diagnostik und Behandlung. Gießen: Psychosozial-Verlag.

ABSTRACT: Freud beschrieb den Trieb als einen Grenzbegriff zwischen dem Somatischen und dem Psychischen. Was dies umfänglich bedeutet, soll im ersten Teil des Seminars auf der Grundlage der Schrift „Triebe und Triebchicksale“ nachvollzogen werden.

Auch wenn Freud keine geschlossene Triebtheorie hinterlassen hat, selbst den „völligen Mangel einer irgendwie orientierenden Trieblehre“ beklagt hat, hat er die Vorstellung von einer im körperlichen wurzelnden Trieb- und Affektstruktur immer verfolgt. Anhand der Entwicklung des Freudschen Denkens von der 1. zur 2. Topik soll dargelegt werden, was Freud mit der Triebtheorie „zuerfassen versucht hat“: Das Rätsel der Sexualität und Bildung des Subjekts (Müller Pozzi).

Gerade weil die Triebtheorie nicht als kanonisierte, abgeschlossene Lehre aufgefasst werden kann, ist sie, wie die Psychoanalyse selbst, ein offenes Projekt und bezieht daraus ihre Stärke.

Um dies zu zeigen, werden im 2. Teil des Seminars Konzeptionen und Weiterentwicklungen aus der französischen Psychoanalyse vorgestellt, die eine Vermittlung der Trieb- mit den Objektbeziehungstheorien theoretisch und klinisch fruchtbar machen.

LITERATUR:

Freud S (1915c) *Triebe und Triebchicksale*. GW X, S. 209-232

Freud S (1920g) *Jenseits des Lustprinzips*. GW XIII, S. 1-69

Freud S (1923b) *Das Ich und das Es*. GW XIII, S. 235-289

Laplanche J (1988) *Die allgemeine Verführungstheorie und andere Aufsätze*. Tübingen: edition diskord

Müller Pozzi H (2008) *Eine Triebtheorie für unsere Zeit. Sexualität und Konflikt in der Psychoanalyse*.

Bern: Huber

Stork T (2018) *Trieb*. Stuttgart: Kohlhammer

Neurobiologische Fakten zum Suchtgedächtnis

1 ⌘

MITTWOCH

10.02.2021 ☉ 17:15 – 18:45

F. Theysohn

ABSTRACT: Die Wortkombination *Sucht-Gedächtnis* suggeriert auch das Wort „Erinnerung“. Was erinnert wird, ist bewusst: ich erinnere mich... Bei Süchten geht es jedoch eher um sehr unbewusste, in neurobiologischen Netzwerken gebahnte und fixierte Störungen und nachhaltige Veränderungen auf Rezeptorebenen im dopaminergen, glutamatergen und dem körpereigenen Opiatsystem. Hier ein wenig Licht in diese molekular verankerten Zusammenhänge von Routinen, Gewohnheiten und Süchten zu bringen, ist Inhalt dieses Seminars.

LITERATUR:

Korte M, Wir sind Gedächtnis (dva 2017 Kap. 2)

Braus DF (2014) Einblick ins Gehirn, Thieme, Kap. 5.5,

Roth G, Wie das Gehirn die Seele macht,

Klett-Cotta, Kap. 3.5 und 5.2

Hochfrequente Analysen und die Bedeutung von Zeit

2 ⌚

FREITAG

05.02.2021 ☉ 17:15 – 18:45

12.02.2021 ☉ 17:15 – 18:45

B. Schumann

ABSTRACT: In dem Seminar werden wir uns zunächst mit der Frage beschäftigen, was eine hochfrequente Behandlung ausmacht und für welche Patienten sie geeignet ist. Danach wird es um die spezifische Bedeutung von Zeit und „sich Zeit nehmen“ in Analysen gehen. Anhand eines Aufsatzes von Dana Birksted-Breen können wir deren These, dass eine Haltung des „sich Zeit Nehmens“ notwendig ist für gleichschwebende Aufmerksamkeit und Rêverie nachvollziehen und diskutieren. Sie schildert anschaulich wie gleichschwebende Aufmerksamkeit und Rêverie zeitlose primäre Denkprozesse begünstigen, die wiederum eine wichtige Grundlage für Symbolisierungs- und Transformationsprozesse bilden.

LITERATUR:

Danckwardt JF, Gattig E (1996): Die Indikation zur hochfrequenten analytischen Psychotherapie in der vertragsärztlichen Versorgung.

Birksted-Breen D: Sich Zeit nehmen. Das Tempo der Psychoanalyse. In Mauss-Hanke A (2013): Internationale Psychoanalyse Band 8

Stehle A: Vierstündigkeit zwischen Idealisierung und realistischer Einschätzung. In Forum der Psychoanalyse 4/2014

Das Selbst und die motivationalen Systeme

28

MITTWOCH

17.02.2021 ☉ 17:15 – 20:30

S. Burghardt, J. Bilger-Umland

ABSTRACT: „Das Selbst und die motivationalen Systeme“ nimmt eine Schlüsselstellung in Lichtenbergs Projekt ein, vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Säuglingsforschung eine neue Theorie der psychischen Entwicklung zu konzipieren und diese mit der klinischen Praxis in Beziehung zu setzen. Lichtenberg stellt mit diesem Werk eine Alternative zur Triebtheorie und zum Strukturmodell, bestehend aus Ich, Es und Überich, vor. Als Ersatz schlägt er 5 Bereiche basaler Bedürfnisse vor, die sich in Abhängigkeit angeborener Reaktionsmuster sowie empathischer Antworten der Bezugspersonen entwickeln. Damit bekommt neben einer intrapsychischen auch eine intersubjektive Sichtweise Bedeutung. Das Konzept der motivationalen Systeme wurde von Lichtenberg in die Selbstpsychologie integriert. Mit diesem Buch wollen Lichtenberg und seine Mitautoren die klinische Anwendbarkeit ihrer komplexen entwicklungspsychologischen Hypothesen demonstrieren und sie somit beweisen.

LITERATUR:

Lichtenberg JD, Lachman, FM, Fosshage JL: Das Selbst und die motivationalen Systeme. Zu einer Theorie psychoanalytischer Technik. Brandes & Apsel, Frankfurt 2000.

Zehn Prinzipien psychoanalytischer Behandlungstechnik

28

FREITAG

19.02.2021 ☉ 17:15 – 20:30

J. Browne

ABSTRACT: Wir wenden uns den zehn selbstpsychologische Behandlungsprinzipien zu, wie sie von Lichtenberg, Fosshage, und Lachmann (1996) vor dem Hintergrund der selbstpsychologischen Theorien, der Säuglingsforschung und der motivationalen Systeme beschrieben sind. Dabei möchte ich sie nicht als autoritäre Prinzipien oder didak-

tische Vorschläge verstanden wissen, sondern eher als Orientierungspunkte, die das innere Ausbalancieren in der Behandlung zwischen „festem empirischen Grund“ einerseits und „dem fruchtbaren Boden der Kreativität“ (ebda.) andererseits ermöglichen können. Ziel ist es, bei der Entwicklung der eigenen inneren Haltung Anregungen zu geben, die eine lebendige und authentische Begegnung in der therapeutischen Beziehung ermöglichen können.

LITERATUR:

Zehn Prinzipien psychoanalytischer Behandlungstechnik von Lichtenberg J D, Lachmann F M, Fosshage J L, Klett-Cotta (1996), S. 131-161.

Literatureseminar:

2 ☒

Dr. Jürgen Kind: Das Tabu – Was Psychoanalytiker nicht denken dürfen, sich aber trauen sollten MITTWOCH

24.02.2021 ☉ 17:15 – 18:45

FREITAG

05.03.2021 ☉ 17:15 – 18:45

D. v. Ekesparre, M. Grote-Schmidt

ABSTRACT: In seinem Buch setzt sich Jürgen Kind mit dem Ödipuskonflikt als zentralem Bestandteil psychoanalytischer Theorie auseinander. Er führt aus, dass Freud wesentliche Teile „der Familiengeschichte“ des Ödipus weggelassen habe, wozu frühkindliche Traumatisierung, Grenzverletzungen, elterlicher Missbrauch, transgenerationale Aggression und Weitergabe gehörten. Als Folge seien jene der Wahrnehmung entzogen worden und führten zu Tabus und Denkverboten innerhalb der Psychoanalyse. Jürgen Kind leitet diese These aus dem vollständigen Mythos von Ödipus ab, der so vieles enthält, was inzwischen zum Repertoire heutiger psychoanalytischer Praxis und Theorie gehört. Der Ödipuskonflikt habe normativ in den Organisationsstrukturen der Psychoanalyse weitergewirkt und im Umgang miteinander. Die Einforderung von Bekenntnissen um psychoanalytische Identität und Zugehörigkeit gehören dazu.

Wir werden das Buch vorstellen, einige Textstellen lesen und gemeinsam diskutieren.

LITERATUR:

Kind J (2017): Das Tabu – Was Psychoanalytiker nicht denken dürfen, sich aber trauen sollten, Klett-Cotta Verlag.

**Wo und wie suchen und/oder
finden wir das Unbewusste**

2 x

MITTWOCH

03.03.2021 ☉ 17:15 – 20:30

J. Bilger-Umland, G. Corman-Bergau, I. Reimer

ABSTRACT: Wir möchten auch in diesem Programmjahr unsere kleine Reihe fortsetzen, in der wir uns über theoretische und praktische Fragen der Psychoanalyse aus unserer jeweils persönlichen theoretischen Orientierung im Dialog auseinandersetzen. Diesmal ist es das zentrale psychoanalytische Konzept, das Unbewusste, mit dem wir uns beschäftigen werden. Gibt es DAS Unbewusste, haben unterschiedliche Schulen unterschiedliche Art und Weisen das Unbewusste zu verstehen und im therapeutischen Prozess zu entdecken? Liegt der Schwerpunkt auf den unbewussten Phantasien, auf unbewussten Emotionen oder auf impliziten unbewussten Beziehungsmustern? Was ist der Unterschied zwischen dem „dynamischen“ Unbewussten bei Freud und dem impliziten Unbewussten, eingebettet in das implizite Beziehungswissen bei Stern, dem „ungedachten Bekannten“ bei Bollas. Dies sind Fragen, über wir uns in diesem Seminar austauschen möchten.

LITERATUR:

Kind J (2017): Das Tabu – Was Psychoanalytiker nicht denken dürfen, sich aber trauen sollten, Klett-Cotta Verlag.

KASUISTISCH-TECHNISCHE SEMINARE

**KTS zum mentalisierungsbasierten
Arbeiten**

2 ☒

MITTWOCH

03.02.2021 ☉ 19:00 – 20:30

FREITAG

05.02.2021 ☉ 19:00 – 20:30

G. Lühert

**KTS zur anwenderfreundlichen Technik
bei Lichtenberg**

2 ☒

FREITAG

26.02.2021 ☉ 17:15 – 20:30

J. Bilger-Umland, J. Browne

Sommersemester 2021

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE

Geisterspiele – Zur Notwendigkeit einer stärker körperorientierten Behandlungstechnik angesichts der Entkörperlichungstendenzen der postmodernen Gesellschaft 1 ⌘

FREITAG

07.05.2021 ☉ 19:00 – 20:30

Sebastian Leikert, Saarbrücken

Moderation: U. Scheferling

ABSTRACT: Die Erfahrungen mit dem Corona-Shutdown und insbesondere mit der Teleanalyse machen deutlich, wie wichtig Leiblichkeit und Präsenz für psychische Wachstumsprozesse sind. Dies stellt Fragen an unsere klassische deutungsorientierte Behandlungstechnik. Sind wir angesichts der Entkörperlichungstendenzen der postmodernen Gesellschaft gut beraten, wenn wir uns allein auf die an relativ reifen Neurosen entwickelte Behandlungstechnik der Deutung verlassen. Soziale Fragmentierung, Digitalisierung, Zerfall der gewohnten Familienstrukturen ... all diese Entwicklungen wirken der basalen Sicherheit entgegen, sich im eigenen Körper lokalisiert zu wissen und aus unseren leiblichen Impulsen heraus zu handeln. Mit dem Konzept des Sinnlichen Selbst wird eine Theorie und Behandlungstechnik entwickelt, die das psychoanalytische Setting für die Erkundung von Leibwahrnehmungen und deren verborgener Botschaften nutzt. Traumatisierungen, psychosomatische Symptome und verkapselte Körperengramme werden dabei nicht sofort mit Deutungen konfrontiert, sondern zunächst in einer psychoanalytischen Wahrnehmungsarbeit gesichtet und durchgearbeitet.

LITERATUR:

Leikert S (2019) Das Sinnliche Selbst – Das Körpergedächtnis in der psychoanalytischen Behandlungstechnik, Frankfurt, Brandes und Apsel

**Supervision/Fallworkshop
zum Thema des Vortrags**

2 ☒

SAMSTAG

08.05.2021 ☉ 10:00 – 13:00

Um Anmeldung für den Fallworkshop wird gebeten.

Für Kandidaten*innen des Instituts ist die Veranstaltung kostenfrei, Mitglieder und Gäste zahlen einen Kostenbeitrag von 30 Euro.

**VERANSTALTUNGEN FÜR ALLE SEMESTER
UND GASTHÖRER*INNEN**

**Prüfungen
Zwischenkolloquium**

1 ☒

MITTWOCH

☉ 19:00 – 20:30

14.04.2021 C. Hölscher

Ambulanzkonferenz

3 ☒

MITTWOCH

☉ 19:00 – 20:30

14.04.2021 L. Hemprich

28.04.2021 U. Scheferling

02.06.2021 C. Habermann

Institutsversammlung

FREITAG

11.06.2021 ☉ 17:15 – 18:45

Semesterversammlung

FREITAG

11.06.2021 ☉ 19:00 – 20:30

MITTWOCH

14.04.2021 ☉ 17:15 – 18:45

M. Lackner

ABSTRACT: In den analytischen und tiefenpsychologischen Persönlichkeitsbeschreibungen werden sechs psychodynamisch unterschiedliche Strukturen besonders herausgestellt. Histrionisch, ängstlich/phobisch, narzisstisch, zwanghaft, depressiv und schizoid. Dies sind zunächst keine Pathologiemodelle wie z.B. die Borderline-Persönlichkeit, sondern in der Entwicklung aufgrund äußerer Umstände entstandene Gewichtungen im Sinne einer Strukturentwicklung, bzw. Antworten des Kindes auf die mehr oder weniger fördernde Umwelt.

Schizoid, von Klaus Kinski bis King Crimson wird auch gern als nah an Wahnsinn und Genie verstanden, oder als Hinweis auf „Sonderbegabungen“ bei Asperger Syndromen. In der Literatur ist Marlene Haushofers Roman: „Die Wand“ eine gelungene Darstellung schizoider Lebensmöglichkeiten.

Schizoid, das heißt u.a. zu früh, zu oft, zu lange allein. Was bedeutet das für die Entwicklung des Säuglings und des Kleinkindes. Wie wirkt es sich im späteren Entwicklungsalter aus? Was sind die typischen Eigenheiten und Abwehrmechanismen? Was sind und wie erkenne ich schizoide Strukturen, bei mir und meinen Patienten und wie gehe ich damit um? Anhand der neueren Literatur werden wir uns mit den für die Diagnostik und Behandlung bedeutsamen Aspekten näher beschäftigen.

LITERATUR:

Literatur – wird noch ergänzt.

Dammann G, Kernberg O F (2018) *Schizoidie und schizoide Persönlichkeitsstörung*, Kohlhammer.

Haushofer M (1963) *Die Wand*, dtv München

König K (1998) *Kleine psychoanalytische Charakterkunde*, Vandenhoeck & Rupprecht, Göttingen

Riemann F (1981) *Grundformen der Angst*, Ernst Reinhard

**Michael Balint „ein großer Innovator
auf dem Gebiet der Tiefenpsychologie!?“**

38

FREITAG

16.04.2021 ☉ 17:15 – 20:30

FREITAG

23.04.2021 ☉ 17:15 – 18:45

K. Peters

ABSTRACT: Balints theoretisches Werk scheint in der Psychoanalyse weitgehend in Vergessenheit (oder überholt?) zu sein, meist findet es nur mit Schlagworten wie „Zwei-Personen-Psychologie“ oder „Grundstörung“ im aktuellen Diskurs Erwähnung. Im Kontrast dazu ist der Name „Balint“ nahezu jedem Arzt wegen der gleichnamigen Gruppen geläufig, diese sind nach wie vor Bestandteil mehrerer Facharzt – Weiterbildungsordnungen.

Hat Balints Vermächtnis einer „dialogischen Begegnung“ zwischen Helfer und Hilfesuchendem und sein patienten – zentrierter Ansatz gegenüber einer krankheits – zentrierten Medizin noch aktuelle Relevanz?

Wir wollen uns mit der Lebensgeschichte, den psychoanalytischen Theorien im Abriss und mit der Theorie und Praxis von Balint-Gruppen beschäftigen.

LITERATUR:

Balint M (1957) Der Arzt, sein Patient und die Krankheit, Klett-Cotta

Balint M (1959) Angstlust und Regression, Klett-Cotta

Balint M (1965) Die Urformen der Liebe und die Technik der Psychoanalyse, Klett-Cotta

Balint M (1968) Therapeutische Aspekte der Regression, Klett-Cotta

Haynal A (1989) Die Technik-Debatte in der Psychoanalyse: Freud, Ferenczi, Balint Psychosozial-Verlag

Loch W (1995) - Theorie und Praxis von Balint-Gruppen Verlag Kummerle

Sedlak F, Gerber G (1992) Beziehung als Therapie, Therapie als Beziehung M. Balints Beitrag, Ernst Reinhard Verlag

Väter und Söhne jenseits des Ödipus

18

FREITAG

23.04.2021 ☉ 19:00 – 20:30

M. Lackner

ABSTRACT: Nach der Lösung des ödipalen Konfliktes und/oder der gelungenen Triangulierung: Wie gestaltet sich die Beziehung in der Kindheit und in der Adoleszenz, in der langen Zeit des Erwachsenwerdens bis zum „vir verum“, dem wahren Mann, der bei den Römern erst mit 40 erreicht wurde.

Autoren wie Bernd Nitzschke u.a. haben sich in den 80er Jahren ausführlicher mit der männlichen Identität und der Vater-Sohn-Thematik beschäftigt und in neuerer Zeit wird die Frage nach Männlichkeit und Identifikation mit den Vätern wieder zum Thema. Was übernehmen die Söhne transgenerational wirklich von ihren Vätern? Und was ist Männliche Identität heute?

Das Seminar soll eine Anregung sein, sich mit dem Themen „Vater und Sohn“ und „Neue Männlichkeit“ zu befassen.

Anhand ausgesuchter Texte werden wir uns dem männlichen Thema annähern, wobei der weibliche Blick auf die Vater-Sohn-Beziehung wie eine erneute Triangulierung wirken kann.

LITERATUR:

Aigner J Ch (2013) *Der ferne Vater: Zur Psychoanalyse der Vatererfahrung ...* Psychosozial-Verlag, Gießen

Blos P (2007) *Sohn und Vater. Diesseits und Jenseits des Ödipuskomplexes.* Klotz, Magdeburg

Damasch F (2005) *Die Bedeutung des Vaters* Brandes & Apsel, Frankfurt

Damasch F (2007) *Jungen in der Krise.*

Das Schwache Geschlecht? Brandes & Apsel, Frankfurt

Damasch F (2009) *Männliche Identität.*

Brandes & Apsel Frankfurt

Friedmann R M, Lerner (1986/1991) *Zur Psychoanalyse des Mannes,* Springer-Verlag Berlin

Grieser J (2000) *Der phantasierte Vater,* Brandes & Apsel Frankfurt

Krekel M (2004) *Macht der Väter – Krankheit der Söhne.* Verlag Janos Stekiovics

Metzger, H G (2017) *Männlichkeit, Sexualität, Aggression.*

Psychosozial-Verlag Gießen

*Nitzschke B (1986) Mann ('68) - OH - Mann ('86 ff.) Ehrenfort
& Ernst, Gegenstimmen Männerlesebuch, rororo Mann,
Reinbeck 1987 S. 208-230*

Schon L (2010) Sehnsucht nach dem Vater, Klett-Cotta Stuttgart

Analytiker*innen stellen ihre Arbeit vor

1 ⌘

FREITAG

28.04.2021 ☉ 17:15 – 18:45

G. Lühert

ABSTRACT: Was können und wollen wir in einer TFP erreichen?
Welche Patienten eignen sich? Wie arbeiten wir modifiziert
analytisch in diesem zeitlich umschriebenen Setting? Wie
kommen wir in den Gesprächen von der real, konkreten
Ebene auf die innere Bühne der Selbstanteile? Wie arbeiten
wir mit Übertragung und Gegenübertragung, mit dem Un-
bewussten und dem Widerstand in diesem Setting? Wie
zurückhaltend oder aktiv sollten und dürfen wir sein?
Wie können wir an negativen, inneren Überzeugungen
und Mustern arbeiten und Veränderungen einleiten? Und
wie nutzen wir das szenische Erleben und regressive
Symptome? Und wie helfen Bilder und Metaphern den Pa-
tienten sich einerseits mit zu teilen und andererseits
Vorstellungen von ihren inneren, psychodynamischen Pro-
zessen zu bekommen?
All das wollen wir gemeinsam an einer Kasuistik disku-
tieren.

LITERATUR:

*Wöller K (2010) Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie.
Basisbuch und Praxisleitfaden. Schattauer, Stuttgart.*

FREITAG

30.04.2021 ☉ 17:15 – 20:30

FREITAG

07.05.2021 ☉ 17:15 – 18:45

I. Reimer

ABSTRACT: Die narzisstischen Gefährdungen und Versuchungen der Therapeutin/des Therapeuten, die zu Behandlungsfehlern führen, sollen schwerpunktmäßig in diesem Seminar beleuchtet werden. Es wird vor allem um die sich unbemerkt einschleichenden Rahmen- und Grenzaufweichungen auch ohne manifesten Missbrauch und eindeutige Abstinenzverletzungen gehen. In der Arbeit mit dem Unbewussten sind Notlagen, in die wir als Therapeuten geraten, und Fehler, die wir machen, unausweichlich. Welche Selbstfürsorge, was für ein Über-Ich und welches Ich braucht die Therapeutin/der Therapeut, um ihre/seine Fehler zu erkennen, anzuerkennen und zu reparieren? Dies werden wir anhand eigener Fallbeispiele und der Literatur erkunden.

LITERATUR:

Cremerius J.(1992) Der Lehranalytiker begeht jeden einzelnen dieser Fehler. In: Streeck, U., Werthmann, H.-V. (Hg.): Lehranalyse und psychoanalytische Ausbildung. Vandenhoeck und Rupprecht, Göttingen, 52-69.

Hermanns L M (1992-2017) Psychoanalyse in Selbstdarstellungen. Bd. I-IV, edition diskord, Tübingen. Bd. V-XI, Brandes und Apsel, Frankfurt a.M:

Herrman A P (2016) Behandlungsfehler und Fehlerkultur in der psychoanalytischen Praxis. In: Psych – Z Psychoanal 70, 585-617.

Treurniet N (1992) Über einige der psychoanalytischen Ausbildungssituation inhärenten Verwundbarkeiten. In: Streeck, U., Werthmann, H.-V. (Hg.): Lehranalyse und psychoanalytische Ausbildung. Vandenhoeck und Rupprecht, Göttingen, 111-130.

Zwiebel R (2017) Vom Irrtum lernen. Behandlungsfehler und Verantwortung in der psychotherapeutischen Praxis. Klett-Cotta, Stuttgart.

**Hypochondrie – aus
objektbeziehungstheoretischer Perspektive**

1 ☒

MITTWOCH

05.05.2021 ☉ 17:15 – 18:45

N. Krüger, G. Schäfer-Böker

ABSTRACT: Hypochondrische Ängste begegnen uns als Symptom bei diversen psychischen Störungen ebenso wie bei psychisch „Gesunden“, aber auch als eigenes, vorherrschendes Krankheitsbild. „Intuitiv haben wohl die meisten von uns eine Vorstellung von ihr [der Hypochondrie], kaum aber versucht man, sich ihr systematisch anzunähern, wird es auch schon schwierig, sie als klinische Entität zu fassen“ (B. Nissen, 2015). Der Versuch, hypochondrische Phänomene einzuordnen und psychoanalytisch zu konzeptualisieren, hat daher verschiedenste, nebeneinander stehende Modelle und Theorien hervorgebracht. In diesem Seminar möchte ich objektbeziehungstheoretische Modelle vorstellen, an Fallbeispielen veranschaulichen und diskutieren.

LITERATUR:

Nissen B (Hg.) (2003) Hypochondrie. Eine psychoanalytische Bestandsaufnahme. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Nissen B (2015). Hypochondrie. Gießen: Psychosozial-Verlag

**Zeitgenössische Freudianer –
Anne-Marie und Joseph Sandler**

2 ☒

MITTWOCH

05.05.2021 ☉ 19:00 – 20:30

MITTWOCH

09.06.2021 ☉ 19:00 – 20:30

H. Noltensmeier

ABSTRACT: Die klassische Psychoanalyse hat den Fokus auf den unbewussten Konflikt und auf die unbewussten, sich wiederholenden Beziehungs- und Verhaltensmuster. Stand bei Freud noch die Rekonstruktion im Mittelpunkt, so haben die „zeitgenössischen Freudianer“ das Augenmerk auf die aktuelle Situation innerhalb und außerhalb des Behandlungszimmers gelegt, in welchen sich die unbewussten Muster wiederholen.

Annemarie und Joseph Sandler, als prominente Vertreterin der „contemporary Freudians“ in London, haben großen Einfluss auf die Entwicklung der DPG gehabt und insbesondere Anne-Marie Sandler ist auch vielen persönlich zum Vorbild geworden durch ihre warme, freundliche und wertschätzende Art, auch im Umgang mit Patient*innen.

Im Seminar wird die Arbeit von Anne-Marie und Joseph Sandler vorgestellt und die Eckpunkte des zeitgenössischen freudianischen Denkens werden herausgearbeitet.

LITERATUR:

Focke I und Gutmann B (2019) Begegnungen mit Anne-Marie Sandler. Praxis und Theorie ihrer Behandlungstechnik.

Sandler J und A (1985) Vergangenheits-Unbewusstes, Gegenwarts-Unbewusstes und die Deutung der Übertragung. Psyche, 39, 800 – 829.

Sandler J (1976) Gegenübertragung und Bereitschaft zur Rollenübernahme. Psyche, 30, 297 – 305

**Interventionstechnik in der
strukturbezogenen Psychotherapie**

3 ⌘

MITTWOCH

19.05.2021 ☉ 17:15 – 18:45

FREITAG

21.05.2021 ☉ 17:15 – 20:30

M. Krimmer, N. Tameling

ABSTRACT: In diesem Seminar sollen wir uns mit den Besonderheiten der Behandlungstechnik in der in der strukturbezogenen Psychotherapie beschäftigen. Dabei soll es nicht nur um die Theorie, sondern auch ein Stück weit auch um die Praxis gehen, d.h. es soll in Form von Rollenspielen in Kleingruppen durchgespielt werden, wie sich die Interventionen konkret anhören könnten. Wie kann ich die Intensität der emotionalen Beteiligung der Pat. steuern? Wie deute ich ressourcenorientiert? Wie und wann konfrontiere ich richtig? Es können auch von den Teilnehmenden selbst Situationen eingebracht werden, die als schwierig empfunden werden.

Dieses Vorgehen bietet die Möglichkeit, sich in einer relativ praxisnahen Situation auszuprobieren und Rückmel

derung zu bekommen, und steht damit zwischen dem Erarbeiten der psychoanalytischen Theorien und der Arbeit mit „echten Patienten“. Wir wollen versuchen, für diejenigen, die es möchten, auch die Möglichkeit eines Videofeedbacks anzubieten.

Das Seminar ist zum einen für Vorpraktikanten geeignet, die schon einmal ausprobieren wollen, wie es sich ungefähr in der therapeutischen Situation anfühlt und wie man Interventionen formulieren kann. Es bietet aber natürlich auch für diejenigen, die bereits behandeln, eine wertvolle Übungs- und Reflexionsmöglichkeit.

LITERATUR:

Köhler J (2016) Psychodynamische Interventionsmethoden.

Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Rudolf G. (2006) Strukturbezogene Psychotherapie.

Leitfaden zur psychodynamischen Therapie struktureller Störungen (2. Aufl.) Stuttgart, Schattauer.

Wöller W & Kruse J (2018) Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (5. Aufl.) Stuttgart, Schattauer.

Angst

1 x

MITTWOCH

26.05.2021 ☉ 17:15 – 18:45

S. Burghardt

ABSTRACT: Angst ist zunächst eine sinnvolle und für das Überleben notwendige Reaktion. Sehr oft entgleitet sie jedoch in eine pathologische, d.h. dysfunktionale Angst, die bewusst oder unbewusst eine zentrale Rolle in der Psychodynamik fast aller psychischen Störungen einnimmt. Die Ursachen für das Entgleiten bzw. die Voraussetzungen für ein gesundes „Benutzen“ der Angst sollen anhand klassischer und aktuellerer Literatur untersucht und die neurobiologischen Grundlagen dargestellt werden.

LITERATUR:

Freud S (1976) Hemmung Symptom und Angst.

Studienausgabe, Band VI. S. Fischer Verlag.

Hüther G (1999) Biologie der Angst. Wie aus Stress Gefühle werden. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Mentzos S (1984) Angstneurose. Psychodynamische und

psychotherapeutische Aspekte. S. Fischer Verlag Frankfurt Thomä H (1995) Über die psychoanalytische Theorie und Therapie neurotischer Ängste. Psyche 11, S.1043ff; König K (1981) Angst und Persönlichkeit. Das Konzept vom steuernden Objekt und seine Anwendungen, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

Hypochondrie

1 ☒

MITTWOCH

26.05.2021 ☉ 19:00 – 20:30

S. Burghardt

ABSTRACT: Die Wahl körperlicher Symptome als Ausdruck eines Konfliktes oder einer Pathologie des Selbst macht die Hypochondrie zu einer bedeutsamen Störung innerhalb der Psychosomatik und Psychiatrie. Andererseits ist ihr nosologischer Status bis heute unklar: Handelt es sich um eine Form einer Angsterkrankung oder eher wie im ICD 10 abgebildet um eine Somatisierungsstörung? Es werden psychodynamische Konzepte und theoretische Entwicklungen zur Hypochondrie unter besonderer Berücksichtigung der Selbstpsychologie und intersubjektiver Gesichtspunkte dargestellt.

LITERATUR:

Röder CH, Overbeck G, Müller T (1995) Psychoanalytische Theorien zur Hypochondrie. Psyche 11, S.1068ff

Psychodynamik der Bulimie

2 ☒

FREITAG

28.05.2021 ☉ 17:15 – 20:30

R. Schulz-Jagutis

ABSTRACT: Hinter der bulimischen Symptomatik verstecken sich oft sehr unterschiedliche innere Konflikte bzw. Beziehungsregulationsstörungen. Die Bulimie tritt manchmal als eingeständige Krankheit, manchmal in Komorbidität mit anderen Erkrankungen oder Persönlichkeitsstörungen auf. Auch das Strukturniveau der Betroffenen reicht von desorganisiert bis reif. Die Symptomatik kann sowohl Ich-synton als auch Ich-dyston sein. Die Bulimie hat viele

Gesichter. Nicht umsonst spricht man vom Geheimnis der Bulimie. In diesem Seminar wird versucht, diesem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Fallbeispiele der Teilnehmer*innen sind sehr willkommen.

LITERATUR:

Köpp W et al.(2007) Zur Psychodynamik der Bulimia nervosa, Forum der Psychoanalyse, Band 23, S. 266-277, Springer Verlag

Reich G (2004) Essstörungen und Adipositas in Lehrbuch der Psychotherapie Bd. 2, S. 183-197 CIP München, dort ist auch eine umfangreiche Literaturliste.

Reich G (2010) Psychodynamische Aspekte von Bulimie und Anorexie. Aus: Psychotherapie der Essstörungen. Krankheitsmodelle und Therapiepraxis störungsspezifisch und schulenübergreifend. Thieme, S. 72-92.

**Göttinger Modell der Anwendung
der Psychoanalyse in Gruppen**

2 x

FREITAG

04.06.2021 ☉ 17:15 – 20:30

M.Krimmer

ABSTRACT: Neben der Geschichte der Gruppenpsychotherapie und anderen Ausrichtungen der Gruppen-Möglichkeiten wird schwerpunktmäßig das Göttinger Modell der Gruppenpsychotherapie vorgestellt.

Das Seminar bietet in zwei aufeinanderfolgenden Doppelstunden auch die Möglichkeit, in kurzen Sequenzen Gruppen-Selbsterfahrung in den vorgestellten Formen der psychoanalytisch-interaktionellen, der psychoanalytisch-orientierten/tiefenpsychologisch fundierten und der analytischen Gruppenpsychotherapie zu machen.

LITERATUR:

<https://www.pschoanalyse-in-gruppen.de/goettinger-modell>

Staats H, Bolm Th, Dally A (2014) Gruppenpsychotherapie und Gruppenanalyse. Ein Lehr- und Lernbuch. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

VERANSTALTUNGEN FÜR KANDIDATEN*INNEN IM BEHANDLUNGSPRAKTIKUM

KASUISTISCH-TECHNISCHE SEMINARE

KTS Schweigen in der Behandlungsstunde

2 ⌘

MITTWOCH

21.04.2021 ☉ 17:15–20.30

U. Scheferling

ABSTRACT: In einer „talking-cure“ kann das Schweigen von Patient*innen zu einer Herausforderung werden. Ebenso wie „leeres Sprechen“ lässt uns längeres Schweigen von Patient*innen oft ratlos zurück und wir bleiben angewiesen auf unsere eigenen inneren Bilder, auf unsere Intuition und auf eine eher tastende Vorgehensweise, um die Verbindung wieder aufnehmen zu können.

Wer zuhören will, muss schweigen, auch wer in sich selbst hinein hören möchte, muss schweigen. Nur wissen wir zu meist nicht, ob jemand gerade in sich hineinhört und dabei nicht gestört werden möchte, oder ob das Schweigen eine Botschaft enthält, die der/die Therapeut*in entschlüsseln soll. Wie Therapeut*innen in Situationen des Schweigens nach möglichen Wegen zur Verständigung suchen können, ist Teil des Seminars. Eigene Vignetten aus Behandlungen sind darum ausdrücklich erwünscht.

*Kreuzer-Haustein U, Chronisches Schweigen und Redekur.
PSYCHE*

*Heenen-Wolff S, Kleine Metapsychologie des analytischen
Zuhörens. Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und
Praxis, 24. Jg., Heft 4/2009, S. 457-471*

SUPERVISIONSGRUPPEN

Supervisionsgruppe mit der Methode des szenischen Verstehens

(ausführliche Erläuterung im Programmheft 19/20)

G. Pöttgen-Havekost

Termine nach Absprache mit Frau Pöttgen-Havekost

R. Schulz-Jagutis

In zwei laufenden Supervisionsgruppen von Frau Schulz-Jagutis sind noch Plätze frei. Auch Vorpraktikant*innen können teilnehmen, für sie fällt kein Supervisionshonorar an, die Teilnahme zählt für die kasuistisch-technischen Seminare.

TERMINE

jeden ersten und zweiten Mittwoch von ☉ 18:30–20.00

jeden Donnerstag von ☉ 18.30 bis 20.00

Fortlaufendes kasuistisch-technisches Seminar und Supervisionsgruppe für analytische Praktikant*innen und Vorpraktikant*innen

MITTWOCHS ☉ 19:00–20.45

I. Reimer

In dieser während des Semesters alternierend mit der Ambulanzkonferenz, in der semesterfreien Zeit wöchentlich stattfindenden, kontinuierlichen, halbgeschlossenen Gruppe werden analytische Praktikant*innen fortlaufend analytische Behandlungen supervidieren lassen. Gleichzeitig ist die Gruppe ein fortlaufendes kasuistisch-technisches Seminar für analytische Vorpraktikant*innen.

Kontinuierliche Teilnahme nach persönlicher Anmeldung bei I. Reimer

Supervisionsgruppe für in einer Psychiatrischen Klinik arbeitende Psychotherapeut*innen

Psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlungen in der Institution – in der Begegnung mit schwerem psychischen Leiden können psychoanalytische Konzepte überprüft und ggf. weiterentwickelt werden und auch das Verhältnis zw.

Psychoanalyse + Psychiatrie an praktischen Beispielen beleuchtet werden.

Vorgehen im Sinne von analytischer Fallsupervision.

Gruppe 10x im Jahr, Modalitäten nach Rücksprache

Herzlicher Gruß

Karsten

Anerkennung von Seminaren für die jeweilige Weiterbildung

Wir haben auch diesmal auf die Kennzeichnung der Seminare als „anerkannt für“: DPG, DGPT, TFP usw. verzichtet, da irrtümlich der Eindruck entstehen könnte, dass diese Kennzeichnungen für: „geeignet für“ steht. Dies ist nicht der Fall, grundsätzlich sind alle Veranstaltungen für Weiterbildungskandidaten*innen aller Tracks geeignet.

ZUR KLARSTELLUNG

Für den IPV Track ist die Anerkennung von Veranstaltungen abhängig davon, ob ein Dozent*in IPA Analytiker*in ist, oder ob die Veranstaltungen von der IPA anerkannt wurde.

Für den DPG Abschluss (und Aufnahme in die DPG) ist die Anerkennung von Veranstaltungen abhängig von der Mitgliedschaft der Dozent*in in der DPG.

Für ärztliche Kollegen*innen müssen der/die Dozent*in die Ermächtigung der Ärztekammer haben, damit die Veranstaltungen für den Zusatztitel Psychotherapie oder Psychoanalyse anerkannt wird.

Die Mitgliedschaft der einzelnen Dozenten*innen, Supervisoren*innen und Lehranalytiker*innen sowie die Ermächtigungen sind in der Liste der Mitarbeiter*innen gekennzeichnet.

ABKÜRZUNGEN:

DPG: Mitglied Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft

LA-DPG: Lehranalytiker*in in der DPG

DGPT: Mitglied DGPT Deutsche Gesellschaft für
Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik
und Tiefenpsychologie

LA-GPT: Lehranalytiker*in der DGPT

IPV: Mitglied Internationale Psychoanalytische
Vereinigung

LA-IPV: Lehranalytiker*in der IPV

E TFP: Ermächtigung der Ärztekammer für Tiefenpsycho-
logisch fundierte Psychotherapie

E PSA: Ermächtigung der Ärztekammer für Psychoanalyse

LT: Lehrtherapeut*in

G: Gasthörer*in

P: Dozent*in auf Probe

AN DER AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG UND/ODER
FORTBILDUNG BETEILIGTE MITARBEITER*INNEN

ALBERT, Birgit R., Dipl.-Psych. (DPG, IPV, LA-DPG, E PSA)
Quantelholz 36 B, 30419 Hannover, Tel. 2 71 70 03
› birgit.r.albert@t-online.de

BACKHAUS, Sylvia, Dipl.-Psych.
Karmarschstr. 40, 30159 Hannover
› sylviaackhaus@web.de

BAUER, Susanne, Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin,
Höltystr. 20, 30175 Hannover, Tel. 89 93 56 27
› bauer@zpph.de

BAUMANN, Georg, Dr. phil., Dipl.-Psych. (DPG, LA-DPG)
Haekelstr. 2A, 30173 Hannover, Tel. 0176 221 333 22
› ge-baumann05@gmail.com

BERG, Viola, Fachärztin f. Psychiatrie und Psychotherapie
Pontenhof 11, 30519 Hannover, Tel. 260 21 558
› praxis-berg@email.de

BILGER-UMLAND, Jutta, Fachärztin f. Psychotherapeutische
Medizin (LA-DGPT, E TFP+PSA)
Gartenheimstr. 31c, 30659 Hannover, Tel. 65 12 48
› jutta.bilger-umland@t-online.de

BROWNE, Jennifer, Dipl.-Psych. (DPG)
Am Ratsbauhof 6, 31134 Hildesheim, Tel. 05121 / 99 94 776
› jbrownne@web.de

BURGHARDT, Steffen, FA f. Psychiatrie, Psychotherapie und
Psychoanalyse (DGPT, E TFP+PSA)
Podbielskistr. 249, 30655 Hannover
› steffen-burghardt@t-online.de

CORMAN-BERGAU, Gertrud, Dipl.-Psych. (DPG, IPV, LA-DPG/IPV,
E TFP+PSA)
Höltystr. 20, 30171 Hannover, Tel. 89 93 56 21, Fax 35 30 176
› corman.bergau@t-online.de

CHRISTOFF, Norbert, Dipl.-Psych. (DPG, LT, E TFP+PSA)
Ferdinand-Wallbrecht-Str. 34, 30163 Hannover,
Tel. 39 49 114, Fax 69 099 549
› christoff@zpsg.de

VON EKESPARRE, Dorothee, Dr. med. (DPG, LA-DPG, E TFP+PSA)
Friedenstr. 10, 30175 Hannover, Tel./Fax 81 01 40

DOST, Sabine, Dr. med. (LA-DPG, LA-IPA, LA-DGPT)
Leiterin des WBA, Institut f. Psychoanalyse u. Psychotherapie
Magdeburg e.V., Arbeits- und Forschungsschwerpunkt:
Transsexualität und Geschlechtsidentitätsstörung im Kind- und
Jugendlichenalter, Traumarbeit in der Psychoanalyse, Kunst
und Psychoanalyse
› dost-sabine@t-online.de

GAKWAYA, Landry
Tel. 0151 402 693 02
› landry.gakwaya@gmail.com

GROTE-SCHMIDT, Maria, Dr. med. (DPG, E PSA, E TFP beantragt)
Deisterstr. 20, 31785 Hameln
Tel. 05151 / 95 63 361, Fax 05151 / 95 63 62
› psychotherapie-grote-s@t-online.de

HABERMANN, Christiane, Dr. med. (DPG, LA-DPG, E TFP+PSA)
Wallmodenstr. 28, 30625 Hannover, Tel. 55 65 53
› c.e.k.habermann@gmail.com

HARTMANN, Martin, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut
Herrenhäuser Kirchweg 10, 30167 Hannover
› hartmann@zpnordstadt.de

HARTMANN-NIEMEYER, Bettina, Ärztin (DPG)
Ferdinand-Wallbrecht-Str. 20, 30163 Hannover, Tel. 39 38 05
› hartmannniemeyer@gmx.de

HARTMANN-JANSEN, Cornelia (DPG, LA-DPG)
Brüggefeldweg 30 A, 48161 Münster
› Vorst2@ippo.org

HEMPRICH, Lore, Dr. med. (DPG, IPV, LA-DPG/IPV, E TFP+PSA)
Podbielskistr. 38, 30177 Hannover, Tel./Fax 66 58 49
› lore.hemprich@gmx.de

HENKEL, Miriam, Dr. phil. (G)

wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl f. Klinische
Psychologie u. Psychotherapie der Universität Kassel.
Forschungsschwerpunkte: Psychotherapie (prozess)forschung,
psychodynamische Diagnostik, Mitglied im Arbeitskreis OPD,
in psychoanalytischer Ausbildung am Lou-Andreas-Salomé
Institut Göttingen
Tel. 0561 / 804 7527
› miriam.henkel@uni-kassel.de

HÖLSCHER, Carolin

› carolin.hoelscher@gmail.com

HOMUTH, Birgit, vorm. B. Kayser, Dipl. med. (DPG)

Körtingstr. 7, 30161 Hannover, Tel. 80 76 17 42
› bkayser@onlinehome.de

KREUZBERGER, Petra, Dr. med. (DPG, LA-DPG, E TFP+PSA)

Schürhornweg 36, 33649 Bielefeld, Tel. 0521 / 91 46 500
› petra.kreuzberger@t-online.de

KRIMMER, Monika, Dr. med. (DPG, LT, E TFP+PSA)

Tiergartenstr. 122, 30559 Hannover, Tel. 215 44 05
› m.krimmer@web.de

KRÜGER, Nicole, Dipl.-Psych. (DPG, E TFP+PSA)

Haekelstr. 2a, 30173, Hannover, Tel. 01575 70 05 025
› praxis.n.krueger@gmx.de

LACKNER, Martin, Dr. med. (DPG, LT)

Lindener Marktplatz 2, 30449 Hannover
› martin-lackner@t-online.de

LEIKERT, Sebastian, Dr. phil. (LA-DGPT, IPP, AFF. MITGLIED DPV)

Dozent und Lehranalytiker des Instituts f. Psychoanalyse
u. Psychotherapie Mannheim e.V., Vorsitzender der Deutschen
Gesellschaft f. Psychoanalyse u. Musik
› s.leikert@web.de

LEWANDOWSKI, Ludwig, Dr. rer. med. (DPG, IPV, LA-DPG/IVP)

Grüner Weg 36, 48329 Havixbeck, Tel. 02507 / 57 05 59
› info@praxis-lewandowski.de

LÜHERT, Gerlinde, Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapie(DPG, LT, E TFP+PSA)

Lindener Marktplatz 2, 30449 Hannover, Tel. 8 99 34 24
› gluehert@yahoo.de

MARAHRENS-SCHÜRG, Christa, Dipl.-Psych. (DPG, IPV, LA-DPG, E PSA)
Elbinger Weg 24, 30657 Hannover, Tel. 60 27 25, Fax 60 33 07
› marahrens-schuerg@gmx.de

MENNE-HIEBER, Christiane, Dr. med. Frauenärztin
Karmaschstr. 42, 30159 Hannover
› mennehieber@gmail.com

NOLTENSMEIER, Heinz, Dipl.-Psych., Dr. rer. nat.
(DPG, IPV, LA-DPG/IPV)
Höltyst. 20, 30171 Hannover, Tel./Fax 3 88 40 42
› heinz.noltensmeier@t-online.de

OETER, Karl, Prof. Dr. med. (DPG, IPV, LA-DPG/IPV, E TFP+PSA)
Immermannstr. 2, 30177 Hannover, Tel. 62 53 59
› karloeter@me.com

ÖZDOGAN, Adnan Sinan, Dipl.-Psych.
Königstr. 19, 30175 Hannover, Tel. 48 97 56 44
› sinan.oezdagan@gmx.de

PETERS, Karsten, Dr. med. (DPG, E TFP+PSA)
Stiftstr. 19 D, 31515 Wunstorf, Tel. 05031 / 77 93 02
› peterswunstorf@t-online.de

PÖTTGEN-HAVEKOST, Gabriele, Dipl.-Psych. (DGPT, LA-DGPT, E TFP+PSA)
Fallingbosteler Str. 2, 30900 Wedemark, Tel. 05130 / 79 05 16,
› poettgen-havekost@t-online.de

REIMER, Irmgard, Dr. med. (DPG, LA-DPG, E TFP+PSA)
Ramlinger Str. 8, 31303 Burgdorf-Ehlershausen
Tel. 0151 15 23 88 24
› irmgard-reimer@t-online.de

ROHDE-DACHSER, Christa, Prof. Dr. rer. biol. (DPG, IPV, LA-DPG/IPV)
Colmarstr. 2, 30559 Hannover, Tel. 52 17 61
› crd@crdh.de

SCHÄFER-BÖKER, Gabriele, Dr. med. (DPG, E TFP+PSA)
Am Schatzkampe 1, 30161 Hannover, Tel. 666 284, Fax 397 05 13
› schaefer-boeker@t-online.de

SCHEFERLING, Uta, Dipl.-Psych. (DPG, LA-DPG, E PSA)
Höltyst. 20, 30171 Hannover, Tel. 89 93 56 22
› u.scheferling@gmx.de

SCHULZ-JAGUTIS, Ruth, Dipl.-Psych. (DPG, LT)
Lönsstr. 2, 30175 Hannover, Tel. 69 09 117
› praxis.schulz-jagutis@t-online.de

SCHUMANN, Betina, Dipl.-Sozialwiss., Dipl.-Psych. (DPG, IPV, LA-DPG)
Friesenstr. 24 A, 30161 Hannover, Tel. 39 71 87 61
› schumann.be@gmx.de

SUBKOWSKI, Peter, Dr. med., FA Neurologie und Psychiatrie,
FA Psychosomatische Medizin (DPV, DGPT, IPV-LA, IPV)
Paracelsus Klinikum, Empterweg 5, 49152 Bad Essen
› dr.subkowski.paracelsus@t-online.de

TAMELING, Norbert, Dipl.-Psych. (DPG, LT, E TFP+PSA)
Planckstr. 19 A, 29221 Celle, Tel. 05141 / 30 84 298
› nortam@kabelmail.de

THEYSOHN, Friedrich, FA f. Nervenheilkunde (DGPT, G)
Buchholzer Str. 7 C, 30629 Hannover, Tel. 9 58 58 80
› friedrich.theysohn@htp-tel.de

*IPV-LEHRANALYTIKER*INNEN*

CORMAN-BERGAU, Gertrud
HEMPRICH, Lore
LEWANDOWSKI, Ludwig
NOLTENSMEIER, Heinz
OETER, Karl
ROHDE-DACHSER, Christa
SUBKOWSKI, Peter

*DPG-LEHRANALYTIKER*INNEN*

ALBERT, Birgit R.
BAUMANN, Georg
CORMAN-BERGAU, Gertrud
VON EKESPARRE, Dorothee
HABERMANN, Christiane
HEMPRICH, Lore
KREUZBERGER, Petra
LEWANDOWSKI, Ludwig
MARAHERNS-SCHÜRG, Christa
(keine neuen LA u. Supervisionen)
NOLTENSMEIER, Heinz
OETER, Karl
REIMER, Irmgard
ROHDE-DACHSER, Christa
SCHEFERLING, Uta
SCHUMANN, Betina

*DGPT-LEHRANALYTIKER*INNEN*

BILGER-UMLAND, Jutta (keine neuen LA)
PÖTTGEN-HAVEKOST, Gabriele

*TFP-SELBSTERFAHRUNGSLEITER*INNEN/
LEHRTHERAPEUTEN*INNEN*

CHRISTOFF, Norbert
KRIMMER, Monika
LACKNER, Martin
LÜHERT, Gerlinde
SCHULZ-JAGUTIS, Ruth
TAMELING, Norbert

*ALLGEMEINE HINWEISE
FÜR WEITERBILDUNGSTEILNEHMER*INNEN*

Zur Teilnahme an den Veranstaltungen ist eine schriftliche Anmeldung vor Beginn des Semesters erforderlich. Anmeldungen und Anfragen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Letzter Anmelde- und Zahlungstermin: 2 Wochen vor Semesterbeginn. Für verspätet eingehende Anmeldungen bzw. Zahlungen wird eine Gebühr von je 25,- € erhoben.

Termine für Zwischenkolloquien und Kasuistiken sind vor Beginn der Planung des Semesterprogramms mit den Semestersprechern zu vereinbaren. Anmeldungen zum Abschlusskolloquium sind schriftlich an die Geschäftsstelle z. Hdn. Frau Müßner zu richten.

Aus der Umlage der Kosten für Verwaltung und Vorlesungen ergibt sich pro Weiterbildungsteilnehmer*innen ein Semesterbeitrag von 400,- €, im integrierten psychoanalytischen und im TFP-Track, für Gasthörer 300,- €. Für Weiterbildungskandidaten*innen des IPAW ist eine Anmeldung im Sekretariat notwendig, die Teilnahme ist kostenlos.

Bankverbindung: Deutsche Ärzte- und Apothekerbank
IBAN: DE 17 3006 0601 0102 9094 80
BIC: DAAEDEDXXX

Da die Umlagen kostendeckend ermittelt sind, können Ermäßigungen nicht gewährt werden.

Die Veranstaltungen finden in den Räumen des Lehrinstituts statt.

Weiterbildungsteilnehmer*innen des Lehrinstituts für Psychoanalyse und Psychotherapie können auch die Veranstaltungen des Winnicott Instituts und des IPAW besuchen.

Supervisionsgruppen für Weiterbildungsteilnehmer*innen im Behandlungspraktikum (Kasuistisch-technische Seminare) werden mit den Dozenten*innen privat vereinbart und abgerechnet.

Weitere Anregungen und Wünsche sind willkommen! Bitte weisen Sie insbesondere externe Kollegen*innen und auf die Möglichkeit hin, sich per E-Mail zu den öffentlichen Veranstaltungen einladen zu lassen (Anmeldung unter: psychoanalyse@onlinehome.de). Alle Dozenten*innen werden gebeten, die Adressliste auf Aktualität zu überprüfen.

Homepage (www.li-hannover.de)

NOTIZEN

A series of horizontal dashed lines for taking notes.

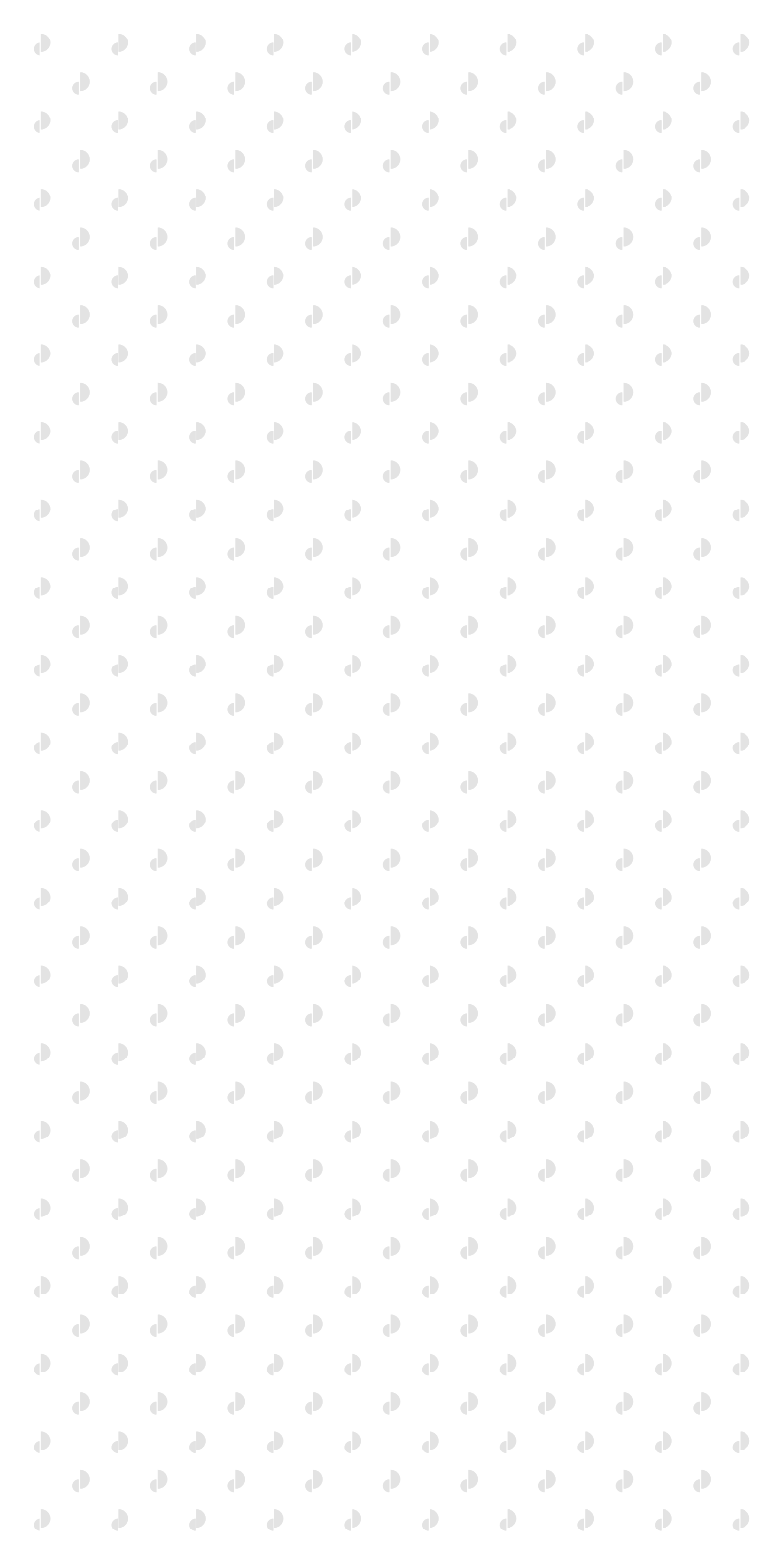


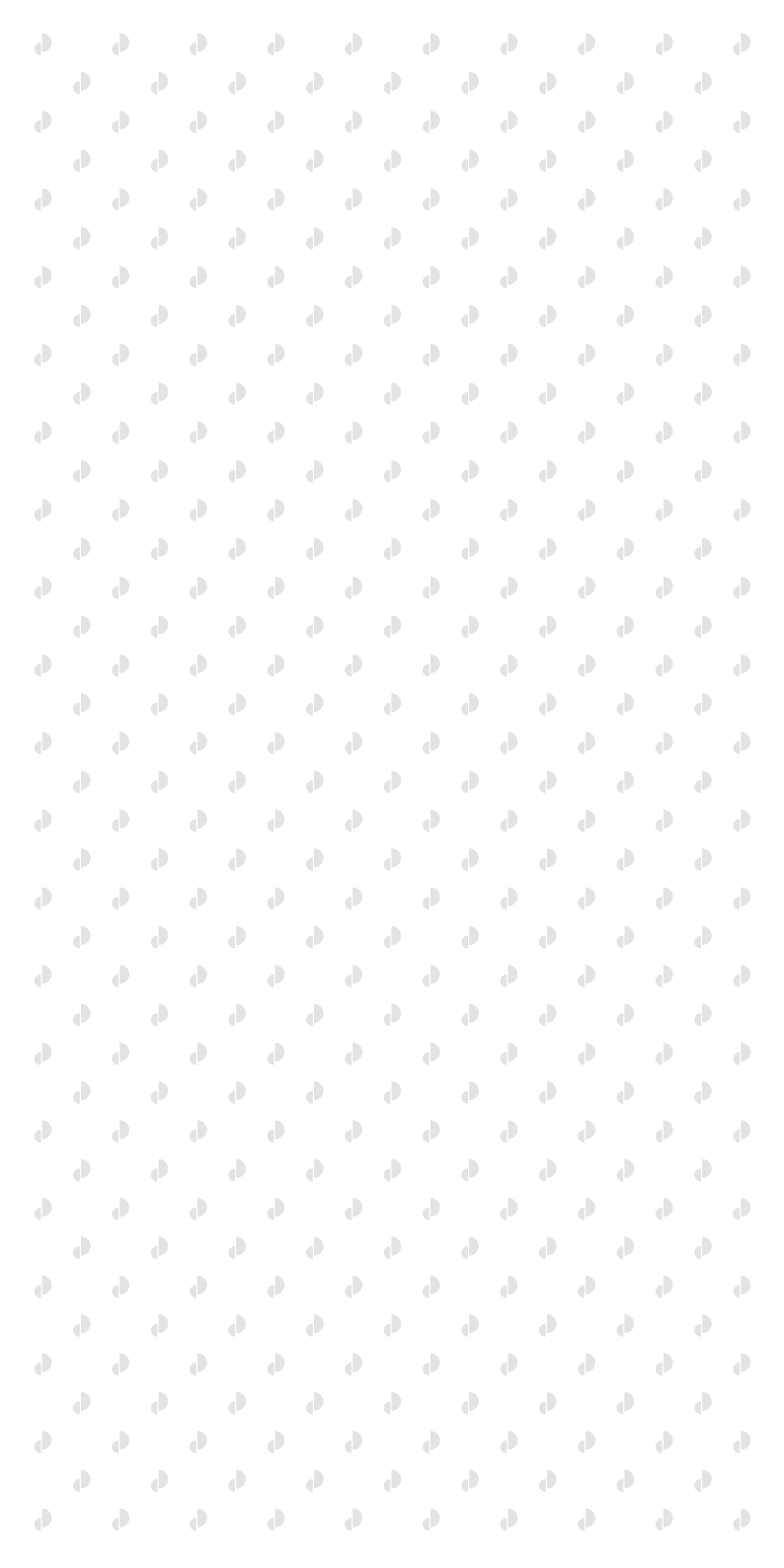


**LEHRINSTITUT
HANNOVER | DPG**

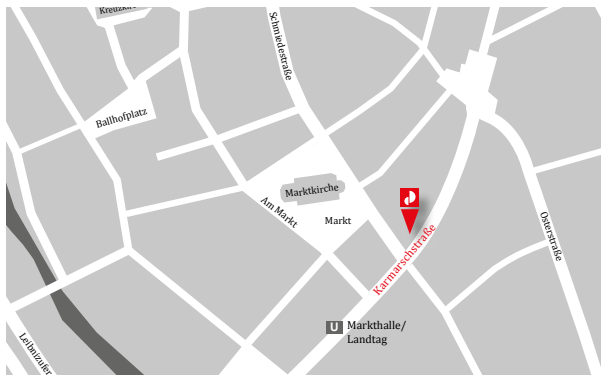
**PSYCHOANALYSE &
PSYCHOTHERAPIE**







SO FINDEN SIE UNS:



**LEHRINSTITUT
HANNOVER | DPG**

**PSYCHOANALYSE &
PSYCHOTHERAPIE**

Karmarschstraße 40
30159 Hannover

T 0511 / 80 47 90

F 0511 / 80 47 46

E mail@li-hannover.de

I www.li-hannover.de